

33. Usedomer Musikfestival: Wo Schwedens Geschichte auf der Insel bis heute zu sehen ist – und wo sie in den kommenden zwei Wochen zu hören sein wird

Fünf schwedische Orte, fünf Festivalerlebnisse auf Usedom

Von der „Schwedenschanze“ an der Swinemündung bis zur Wolgaster Schlosskirche, in der Gustav II. Adolf aufgebahrt lag · Fünf Spielorte des Festivals, an denen Usedom's schwedisches Jahrhundert Spuren hinterlassen hat

Seebad Heringsdorf, 23. September 2026 – Usedom war 72 Jahre lang schwedisch, und man kann es heute noch sehen: an einem Findling in Peenemünde, an einem Stadttor in der Stadt Usedom, an einem Schanzenwall an der Swinemündung. Das **33. Usedomer Musikfestival** bespielt in seiner zweiten Hälfte bis zum **10. Oktober** genau diese Orte – mit **ABBA-Hits** auf der polnischen Seite der Insel, mit **Selma Lagerlöfs** „Nils Holgersson“, mit dem **NDR Elbphilharmonie Orchester** und dem schwedischen Klarinettenisten **Martin Fröst**, mit einem Buch über **Königin Christina** und mit einem Abschlusskonzert in jener Stadt, aus der Schwedens König 1633 die Insel wieder verließ. Gastland des Festivals ist **Schweden**, im Jahr der 75-jährigen diplomatischen Beziehungen zu Deutschland. Karten: www.usedomer-musikfestival.de.

„Schweden ist für Usedom ein Blick in die eigene Geschichte“, sagt Festivalintendant **Thomas Hummel**. „Wer in Wolgast oder in der Stadt Usedom ein Konzert hört, sitzt in Häusern, deren Steuern einmal nach Stockholm gingen. Das kann man sogar hören, denn Usedomer Bauern schrieben auch Musikgeschichte.“

1. Świnoujście: die Schwedenschanze und die ABBA-Hits

Die Mündung der Swine war stets ein Zugang zur Ostsee. Schon 1628, zu Beginn der schwedischen Präsenz, wurde hier zum Schutz vor feindlichen Landungen die erste Swineschanze aufgeworfen, im Volksmund später „Schwedenschanze“ genannt. Bis 1720 kontrollierte Schweden diesen Seeweg; erst nach dem Übergang an Preußen bauten Wilhelm I. und

Friedrich II. an der Swine den Hafen für Stettin und Berlin aus, aus dem die heutige Stadt erwuchs.

Heute kommt Schweden auf anderem Weg in die Stadt: Am **Freitag, 25. September, 19:30 Uhr**, treffen im **Miejski Dom Kultury** die **Solisten des Baltic Sea Philharmonic** auf **Lemon Squeezy**, das schwedische Vokalquartett und Barbershop-Weltmeister 2025 – ein Hommage-Abend zum 80. Geburtstag von **Benny Andersson**. Als ABBA im Oktober 1976 für eine TV-Aufzeichnung nach Warschau kam, leerten sich am Sendetag die Straßen polnischer Städte.

2. Stadt Usedom: ein Stadttor, drei Tore, eine Landkarte

Die namensgebende Stadt am Schlossberg, wo 1128 die Pommernfürsten das Christentum annahmen, gehörte ab 1648 zur schwedischen Krone. Die schwedische Matrikelkarte von 1693 zeigt sie noch mit drei Toren – dem Anklamer Tor nach Westen, dem Swinetor nach Norden und dem Peeneter nach Südosten. Erhalten blieb allein das um 1450 errichtete Anklamer Tor, ein viergeschossiger Backsteinbau und ältestes Bauwerk der Stadt. Ein Brand von 1688, mitten in schwedischer Zeit, nahm Usedom endgültig seine überregionale Bedeutung.

Dass es diese Karte gibt, ist das bleibendste schwedische Vermächtnis der Insel – und es ist kein Bauwerk, sondern ein Kartenwerk: Unter König Karl XI. vermaßen ab 1692 neun Landmesser, überwiegend Studenten aus Uppsala, ganz Schwedisch-Pommern und schufen das älteste Kataster auf deutschem Boden. Über 1700 handgemalte Karten entstanden; 1455 von ihnen liegen heute im Landesarchiv Greifswald.

Am **Sonntag, 27. September, 17 Uhr**, wird in der **Ev. Kirche St. Marien** ein anderes Schweden vermessen: **Annett Renneberg** liest aus **Selma Lagerlöfs** „Die wundersame Reise des kleinen Nils Holgersson mit den Wildgänsen“ – der Reise eines Vierzehnjährigen auf dem Rücken eines Gänserichs von Schonen bis Lappland, geschrieben 1906 für den Leseunterricht in den schwedischen Volksschulen. **Hideyo Harada** fügt am Klavier der geographischen Heimatkunde die musikalische hinzu, mit Werken von Wilhelm Peterson-Berger, Ludvig Norman und **Elfrida Andrée**.

3. Peenemünde: wo Usedom's schwedisches Jahrhundert begann

Am Nordzipfel der Insel nahm alles seinen Anfang: Hier landete König **Gustav II. Adolf** am 6. Juli 1630 – nach dem damals in Schweden gültigen julianischen Kalender am 26. Juni – mit rund 13.000 Soldaten und griff damit aktiv in den Dreißigjährigen Krieg ein. Binnen zehn Tagen nahm er Usedom, Wollin, Wolgast, Greifswald und Stralsund ein. Ein über zwei Meter hoher Findling, 1930 zum 300. Jahrestag aus schwedischem Stein gehauen und heute neben der Peenemünder Kapelle aufgestellt, trägt die Worte „Verzage nicht, Du Häuflein klein!“ – schwedisch „Förfäras ej, du lilla hop!“.

Wenige Kilometer entfernt steht der außergewöhnlichste Konzertsaal der Insel. Am **Samstag, 3. Oktober, 20 Uhr**, spielt im **Kraftwerk des Museums Peenemünde** das **NDR Elbphilharmonie Orchester** unter **Andris Poga** das Festkonzert zum Tag der Deutschen Einheit. Solist ist **Martin Fröst**, einer der bedeutendsten Klarinettenisten der Welt: Mit neun Jahren hörte er im nordschwedischen Sollefteå eine Aufnahme von **Mozarts Klarinettenkonzert A-Dur** und legte die Geige für immer beiseite – in Peenemünde kehrt er zu diesem Werk zurück. Dazu **Hugo Alfvéns „Midsommarvaka“**, in Schweden so populär wie der Donauwalzer in Österreich, und **Tschaikowskys Fünfte**, deren Schicksalsmotiv nach vier Sätzen ins strahlende E-Dur umschlägt.

4. Schloss Pudagla: der Amtmann, der Christinas Musik bezahlte

Auf den Grundmauern eines 1535 säkularisierten Klosters ließ Herzog Ernst Ludwig 1574 das fast 49 Meter lange Amtshaus errichten. Nach dem Westfälischen Frieden wurde das Amt Pudagla königlich-schwedisches Kammergut; schon während des Krieges residierten hier schwedische Gouverneure. Vom Amtmann in Pudagla wurden jene Steuern von Usedomer Bauern eingezogen, mit denen Schwedens Königin **Christina** nach ihrer Abdankung in Rom Auftragswerke berühmter Komponisten bezahlte. Usedom hat also, ganz konkret, europäische Musikgeschichte mitfinanziert.

Der Königin selbst ist der **Mittwoch, 7. Oktober, 19:30 Uhr**, gewidmet – im **Steigenberger Grandhotel & Spa** in Seebad Heringsdorf. Vor 400 Jahren geboren, verlor Christina als Sechsjährige ihren Vater Gustav II. Adolf, trat bald dessen Nachfolge an und zog sich mit 27 Jahren freiwillig

vom Thron zurück, um ins römische Exil zu gehen. Die Germanistin und Theaterwissenschaftlerin **Jutta Jacobi** stellt ihr Buch „Königin ohne Land. Kristina von Schweden“ vor, moderiert von Festival dramaturg **Jan Brachmann** – auf der Insel, deren Landesherrin die Königin war. Karten 18 Euro.

5. Wolgast: wo der König die Insel wieder verließ

Die Herzogstadt am Peenestrom ist bis heute das „Tor zur Insel“. Nachdem Gustav Adolf 1632 in der Schlacht bei Lützen gefallen war, wurde sein einbalsamierter Leichnam wochenlang in der Schlosskirche der Wolgaster Herzogsresidenz aufgebahrt und erst am 16. Juli 1633 am Dreilindengrund nach Schweden eingeschifft. Weil Wolgast nördlich der Peene bis 1815 schwedisch blieb, kam hier 1777 der Romantiker **Philipp Otto Runge** als Untertan der schwedischen Krone zur Welt – sein Jubiläum wird 2027 gefeiert.

Dort, wo Schwedens Geschichte auf Usedom endete, endet auch das Festival: Am **Samstag, 10. Oktober, 19:30 Uhr**, spielen in der **Ev. Kirche St. Petri Martin Fröst** und der Pianist **Roland Pöntinen** das Abschlusskonzert. Ihr Programm „French Beauties & Swedish Beasts“ schaut nach Frankreich – auf die elegante Kunst der Belle Époque und die frech-melancholische Welt von Francis Poulenc – und mit **Anders Hillborg** noch einmal nach Schweden.

Drei weitere schwedische Orte hat das Festival in seiner ersten Woche bereits bespielt: die Dorfkirche **Krummin**, deren Äcker und Katen die königlichen Vermesser mit dem Messtisch erfassten, die Kirche in **Liepe** auf der Route der Musikalischen Inselrundfahrt und das **Wasserschloss Mellenthin**, in dem zu schwedischer Zeit zeitweise der Sohn des schwedischen Reichskanzlers residierte.

Termine

- **Fr 25.09., 19:30 Uhr** · Miejski Dom Kultury, Świnoujście · Tribute to ABBA: Solisten des Baltic Sea Philharmonic & Lemon Squeezy · Karten 25-40 €
- **So 27.09., 17 Uhr** · Ev. Kirche St. Marien, Stadt Usedom · Annett Renneberg (Lesung), Hideyo Harada (Klavier) · Lagerlöf / Peterson-Berger / Norman / Andrée · Karten 15-35 €

- **Sa 03.10., 20 Uhr** · Kraftwerk des Museums Peenemünde · Festkonzert zum Tag der Deutschen Einheit: NDR Elbphilharmonie Orchester, Andris Poga (Leitung), Martin Fröst (Klarinette) · Alfvén / Mozart / Tschaikowsky · Karten ab 28 €
- **Mi 07.10., 19:30 Uhr** · Steigenberger Grandhotel & Spa, Seebad Heringsdorf · „Königin ohne Land“: Jutta Jacobi (Lesung), Jan Brachmann (Moderation) · Karten 18 €
- **Sa 10.10., 19:30 Uhr** · Ev. Kirche St. Petri Wolgast · Abschlusskonzert: Martin Fröst (Klarinette), Roland Pöntinen (Klavier) · Chausson / Hillborg / Saint-Saëns / Messiaen / Poulenc · Karten 20-55 €

Karten: alle Kurverwaltungen, +49 (0) 38378 346-47, **www.usedomer-musikfestival.de**

Über das Usedomer Musikfestival

Das Usedomer Musikfestival widmet sich seit 1994 der Musik des Ostseeraums, seit 1999 steht als „Podium der Ostsee“ jedes Jahr ein anderes Anrainerland im Mittelpunkt. 2008 gründete das Festival das Baltic Sea Philharmonic, das junge Musikerinnen und Musiker aus allen zehn Ostsee-Anrainerstaaten vereint und 2015 den Europäischen Kulturpreis „Pro Europe“ erhielt. Zu Gast waren unter anderen Anne-Sophie Mutter, Mstislaw Rostropowitsch, Gidon Kremer, Paavo Järvi, Esa-Pekka Salonen, Krzysztof Penderecki und 2022 die New York Philharmonic unter Jaap van Zweden. Gastland 2026 ist Schweden, zu 75 Jahren diplomatischer Beziehungen mit Deutschland.

Pressebilder

Druckfähige Pressefotos zum Download:

<https://usedomer-musikfestival.de/de/presse/>

Förderer und Sponsoren des Usedomer Musikfestivals 2026



Pressekontakt: Alexander Datz, +49.176.741.61.157

Usedomer Musikfestival | www.usedomer-musikfestival.de | presse@usedomer-musikfestival.de